



## STEBEP - DER STEIRISCHE BESCHÄFTIGUNGSPAKT

# VERTRAG

Dezember 2007

ABGESCHLOSSEN ZWISCHEN:

LAND STEIERMARK

AMS STEIERMARK

ARBEITERKAMMER STEIERMARK

INDUSTRIELLENVEREINIGUNG STEIERMARK

ÖSTERREICHISCHER GEWERKSCHAFTSBUND STEIERMARK

WIRTSCHAFTSKAMMER STEIERMARK



## INHALTSVERZEICHNIS

1.	PRÄAMBEL	3
2.	BESCHÄFTIGUNGS- UND WIRTSCHAFTSSTANDORT STEIERMARK	4
2.1.	Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklungen in der Steiermark	4
3.	DER STEIRISCHE BESCHÄFTIGUNGSPAKT (STEBEP)	6
3.1.	Ziele des STEBEP	6
3.2.	Leitende Prinzipien des STEBEP	6
3.3.	Beschäftigungspolitische Schwerpunkte im STEBEP	7
3.4.	Struktur des STEBEP	8
3.5.	Zeitraumen des Vertrages	9
3.6.	Finanzierung	9
3.7.	Vertragspartner und Unterzeichnung	10



## 1. Präambel

---

Territoriale Beschäftigungspakte (TEP) sind vertraglich vereinbarte Partnerschaften zur Verknüpfung der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit anderen Politikbereichen mit dem Ziel der **Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen**. TEPs werden von der Europäischen Union seit 1997 als partnerschaftlicher, sektorübergreifender Ansatz entwickelt und als Instrument zur Umsetzung der Europäische Beschäftigungsstrategie eingesetzt.

In Österreich fördert das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit die Kooperation von Bundes- und Landesdienststellen in beschäftigungspolitischen Themenstellungen seit 1998. Auch im neuen Ziel 2 Programm 2007-2013 wird die **„Unterstützung und Umsetzung der beschäftigungspolitischen Ziele durch die verbesserte Koordination der Akteure auf regionaler und/oder lokaler Ebene im Rahmen von Territorialen Beschäftigungspakten und damit die Verbesserung in der Betreuung und Integration von arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen“** gefördert (Ziel 2 Österreich 2007 -2013, Operationelles Programm- Entwurf).

Generell soll mit dem Instrument der Territorialen Beschäftigungspakte eine breit angelegte Partnerschaft geschaffen werden, die folgende **Ziele** kooperativ verfolgt:

- Analyse der Probleme, Vorstellungen, Ziele der regionalen AkteurInnen im Bereich Beschäftigung im jeweiligen Gebiet
- Entwicklung von gemeinsamen, von allen AkteurInnen getragenen Strategien und Einsetzung aller verfügbaren Mittel zur Umsetzung dieser Strategien
- Durchführung, bessere Koordination und Integration beschäftigungswirksamer Aktionen

In der **Steiermark** wurde der **Steirische Beschäftigungspakt (STEBEP)** im Dezember 2001 von Land Steiermark und AMS Steiermark als strategisches Dach über sechs regionalen Pakten unterzeichnet. Mit dem Beginn der neuen Strukturfondsperiode soll ein neuer Vertrag angepasst an die Entwicklungen der letzten Jahre und als ein Instrument der Beschäftigungspolitik in der Steiermark auf Landes- und Regionsebene für die kommenden Jahren unterzeichnet werden.

Die Vertragspartner des Steirischen Beschäftigungspaktes sind: Das Land Steiermark, vertreten durch Landeshauptmann und Landeshauptmann- Stellvertreter, Arbeitsmarktservice Steiermark, Arbeiterkammer Steiermark, Industriellenvereinigung Steiermark, Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark und Wirtschaftskammer Steiermark.

Der STEBEP versteht sich als **Plattform für partnerschaftliche Aktivitäten der Beschäftigungspolitik in der Steiermark**. Grundlegendes Ziel aller Aktivitäten auf diesem Feld - so auch des STEBEP - ist die Erreichung der Vollbeschäftigung durch eine gut



abgestimmte Verknüpfung von Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit allen anderen Politikfeldern in der Steiermark.

### Regionalisierung im STEBEP

Mit dem Aufbau des STEBEP auf zwei Ebenen- der Landes und der Regionsebene - gelang der Steiermark seit 1999 die Einrichtung eines europaweit beachteten Regionalisierungsmodells. Die Verknüpfung von Zielen und Strategien der Landesebene mit regionalspezifischen Zielen und Erfahrungen aus der Umsetzung in den Regionen ermöglicht mehr Innovation und eine höhere Effizienz durch bedarfsgerechtere Planung und Umsetzung.

Das Bekenntnis zur vom Land Steiermark gestarteten Initiative „Regionext“ kann durch die regionalen Paktstrukturen verstärkt und um den Fokus der Beschäftigung in der Region erweitert und vertieft werden.

Die regionalen Paktstrukturen werden weiterhin eine bedeutende Rolle im STEBEP spielen und werden daher auch vom STEBEP entsprechend weiter unterstützt und gefördert.

## 2. Beschäftigungs- und Wirtschaftsstandort Steiermark

---

### 2.1. Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklungen in der Steiermark

Die Arbeitsmarktentwicklung der letzten zehn Jahre zeigt ein stetiges Wachstum des Arbeitskräftepotenzials - unselbstständig Beschäftigte und vorgemerkte Arbeitslose - in der Steiermark. Verantwortlich dafür ist die starke Ausweitung der Erwerbstätigkeit bei den Frauen, bei den Männern blieb das Potenzial im gleichen Zeitraum relativ konstant. Gegenüber 1997 stieg das Potenzial bei den Frauen um 18,1%, bei den Männern um 0,5% und insgesamt um 7,9%. Im Vergleich dazu stieg in Österreich im gleichen Zeitraum das Potenzial bei den Frauen um 14,0%, bei den Männern um 1,8% und insgesamt um 7,0%.

Bei den vorgemerkten Arbeitslosen ist im Jahr 2006 im Vergleich zu 1997 ein Rückgang zu beobachten: in der Steiermark ging die durchschnittliche Anzahl der Vorgemerkten um 9,1% zurück (Frauen -18,2%, Männer -0,6%), in Österreich stieg diese um 2,5%. Von 1997 bis zum Jahr 2000 ging die Arbeitslosigkeit auf Grund des starken Wirtschaftswachstums stark zurück, um nach 2001 wieder stetig anzusteigen. Der Arbeitsmarkt in der Steiermark konnte sich aber im Vergleich zum Bundesdurchschnitt besser entwickeln, so dass auch nach dem Jahr 2001 die Arbeitslosenzahlen unter dem Niveau des Jahres 1997 blieben. Eine Besonderheit stellt das Jahr 2004 für die Steiermark dar: durch die starke Beschäftigungswirkung des Fahrzeugsektors, erfuhr die Steiermark im Jahr 2004 eine regionale Sonderkonjunktur, die sich in geringen Arbeitslosenzahlen niederschlagen konnte. Ab 2005 steigt die Arbeitslosigkeit wieder an, wobei der niedrige Wert von 2006 auf Grund des Konjunkturaufschwunges und der aktiven Arbeitsmarktpolitik des AMS erhalten werden konnte.



Der Anteil gering qualifizierter Personen (Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung) an allen vorgemerkten Arbeitslosen betrug in der Steiermark im Jahr 2006 39,5% (Frauen 41,4%, Männer 38,1%).

Eine weitere Auffälligkeit und symptomatisch für die Arbeitsmarktentwicklung des letzten Jahrzehntes ist die stark angestiegene Dynamik am Arbeitsmarkt. Gegenüber 1997 stiegen die Zugänge in die Arbeitslosigkeit im Jahr 2006 um 32,4%, die Abgänge aus der Arbeitslosigkeit um 48% an. Die Veränderungen des Marktes bedingen immer mehr Personen, die unterbrochene Erwerbskarrieren vorzuweisen haben. Neben den saisonabhängigen Branchen (Bauwesen und Gastronomie) sind auch der unternehmensnahe Dienstleistungssektor und der Handel für starke Fluktuationen der Beschäftigten verantwortlich.

Gegenüber dem konjunkturell starken Jahr 2000 stieg die Aktivbeschäftigung des Jahres 2006 (ohne Karenzgeld/KindergeldbezieherInnen und Präsenzdiener) in der Steiermark um 4,3%. Dieser Anstieg ist nur auf die Ausweitung der Frauenerwerbsquote zurückzuführen: bei den Frauen stieg die Aktivbeschäftigung um 11,2% (bei den Männern gab es sogar einen leichten Rückgang um -0,6%). Insgesamt sind sektoral-strukturelle Verschiebungen vom Produktionssektor in den Dienstleistungssektor zu beobachten, sowie eine Ausweitung der flexiblen Beschäftigungsdauer inklusive der Ausweitung von Teilzeitbeschäftigungen und der intra- und intersektoralen Mobilität von Beschäftigten zu beobachten. Diese regionalen wirtschaftlichen Veränderungen gehen mit den globalen strukturellen Veränderungen konform.

Die Branchen mit dem höchsten Anstieg an Beschäftigung im Zeitraum 2000 bis 2006 sind dementsprechend diejenigen, die einen hohen Anteil an beschäftigten Frauen aufzuweisen haben: Beherbergungs- und Gaststättenwesen, der Handel und das Gesundheitswesen. Einzig der Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen erfuhr durch die vermehrte Ausweitung des Personalleasingbereiches einen hohen Anstieg an beschäftigten Männern.

Weiters ist der Bedarf an Fachkräften in den Metall- und Elektroberufen zu erwähnen. Die Stellenandrangziffer (Zugänge Arbeitsloser mit Lehrabschluss ohne Einstellzusage/Zugang offener Stellen mit Lehrabschluss) in diesem Bereich betrug im Jahr 2006 0,8.

Es ist davon auszugehen, dass die beschriebenen Tendenzen in den nächsten Jahren bestehen bleiben werden.



### 3. Der Steirische Beschäftigungspakt (STEBEP)

---

#### 3.1. Ziele des STEBEP

Als Ergebnis der Erfahrungen und Entwicklungen der 6 Jahre seit dem Bestehen des Steirischen Beschäftigungspaktes wurden zwei zentrale Kernfunktionen definiert.

1. **Breite Verankerung der Beschäftigungspolitik in der Steiermark**
  2. **Steuerung, Koordination und Unterstützung der regionalen Pakte**
1. Die **breite Verankerung der Beschäftigungspolitik** ist zentrales Ziel des STEBEP auf Landes- und Regionalebene. Auf der Landesebene sollen Beschäftigung und beschäftigungswirksame Interventionen bei Verantwortungsträgern des öffentlichen und privaten Sektors thematisiert werden. Beschäftigung wird als Querschnittsthema in wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen sichtbar gemacht und beschäftigungsfördernde Ansätze werden verstärkt integriert. Der STEBEP fungiert auch als Impulsgeber für aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich von Schnittstellen am Arbeitsmarkt. So werden die relevanten Kräfte aus verschiedenen Verantwortungsbereichen gebündelt, um dort partnerschaftlich bessere Lösungen zu entwickeln, wo mehrere Institutionen zuständig sind bzw. sich Zuständigkeitsbereiche überschneiden.
  2. Die **Steuerung, Koordination und Unterstützung der regionalen Pakte** als Kernfunktion stellt ein klares Bekenntnis des STEBEP zu regionalen Strukturen und zur Investition von Ressourcen in diese Strukturen dar. Dies bedeutet, dass es laufende Planungs- und Abstimmungsprozesse gibt, in denen die Ziele und Strategien der Landesebene mit den regionsspezifischen Schwerpunkten verknüpft werden. Damit wird der beschäftigungspolitische Fokus für beide Ebenen geschärft und eine höhere Effizienz durch eine daraus resultierende bedarfsgerechtere Planung und Umsetzung erreicht.

#### 3.2. Leitende Prinzipien des STEBEP

##### Chancengleichheit

Im Rahmen des STEBEP werden alle Aktivitäten auf das Prinzip der Chancengleichheit ausgerichtet und darauf geachtet, dass niemand aufgrund der Religion und Weltanschauung, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung, der ethnischen Zugehörigkeit, einer Behinderung oder des Alters am Arbeitsmarkt benachteiligt wird.

##### Gender Mainstreaming

Die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt soll als Querschnittsthema in alle Politikfelder, Aktivitäten und Maßnahmenbereiche des STEBEP integriert werden.



Das Prinzip des Gender Mainstreaming wird zusätzlich personell durch Gender Beauftragte im STEBEP verankert. Sowohl auf Landesebene als auch in den regionalen Pakten werden Gender Beauftragte nominiert, die darauf achten, dass die Geschlechterperspektive in allen Planungs- und Umsetzungsprozessen von den Beteiligten integriert wird.

### 3.3. Beschäftigungspolitische Schwerpunkte im STEBEP

Vor dem Hintergrund der Situation des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft in der Steiermark sowie der vorliegenden Prognosen werden im Rahmen des Steirischen Beschäftigungspaktes gezielt Schwerpunkte gesetzt, um Kräfte aus verschiedenen Politikfeldern zu bündeln und kooperativ einzusetzen. Gerade bei den folgenden Themenschwerpunkten ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze von besonderer Bedeutung.

#### Aus- und Weiterbildung von Fachkräften

*„Unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten sind qualifizierte Fachkräfte ein entscheidender Faktor für die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit des Wirtschafts- und Produktionsstandortes Steiermark“ (Wirtschaftsstrategie des Landes Steiermark)*

Die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften ist für die Entwicklung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes Steiermark von besonderer Bedeutung. Aus Sicht der Wirtschaft ist hier ein große Nachfrage vorhanden und noch weiter zu erwarten. Aus Sicht der Arbeitsmarktpolitik können hier noch große Potenziale genutzt werden. Die Verknüpfung zwischen beiden liegt in bedarfsorientierten, gezielten Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Um dies zu erreichen, braucht es Partnerinstitutionen aus Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Schulwesen, etc., die Angebot und Nachfrage kooperativ abstimmen und in der Lage sind, Lücken zu schließen.

#### Ausbildungs- und Berufswahl

Die Wahl einer Berufs- oder höheren Schulausbildung ist eine entscheidende Weichenstellung am Beginn jedes Berufslebens. Ziel dieses Schwerpunktes ist, dass alle Jugendlichen der Steiermark optimale Rahmenbedingungen für eine gelungene und nachhaltige Entscheidung vorfinden. Ein wesentlicher Aspekt ist die strategische Steuerung dieses Prozesses im Hinblick auf Erfordernisse der steirischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes, zB in der Ausbildung von qualifiziertem Personal angesichts der negativen demographischen Entwicklung oder in der Erschließung von Potenzialen angesichts des strukturell bedingten Arbeitskräftemangels.



## Nutzung von Potenzialen

Im Rahmen des STEBEP sind folgende **Zielgruppen** unter Berücksichtigung des Prinzips der Chancengleichheit von besonderer Bedeutung und sollen bei allen Aktivitäten berücksichtigt werden, dies sind beispielsweise Gruppen wie

- Jugendliche
- Frauen
- Ältere
- Arbeitsmarktferne Personen

Jede dieser Gruppen ist differenziert zu betrachten, wesentlich für die Arbeit im STEBEP ist, dass für die Weiterentwicklung des Arbeits- und Wirtschaftsstandortes Steiermark die Chancen und Potenziale aller- auch sogenannter Problemgruppen- genutzt werden und die Partner des STEBEP aktiv zu ihrer Integration beitragen.

## 3.4. Struktur des STEBEP

### 1. Beschäftigungspolitisches Forum

Das Beschäftigungspolitische Forum fungiert als Steuerungsgremium, in dem die strategische Ausrichtung des STEBEP im Bezug auf die zentralen Themen der Beschäftigungspolitik diskutiert und abgestimmt werden. Vom Beschäftigungspolitischen Forum wird das Arbeitsprogramm des STEBEP beschlossen, das jährlich bzw. zweijährlich erstellt wird und in dem die Schwerpunkte des STEBEP sowie der regionalen Pakte festgeschrieben werden.

#### Die Mitglieder des Beschäftigungspolitischen Forums

Institution	Funktion	Sitz(e)	Stimme(n)
Land Steiermark	Landeshauptmann	4	4
	Landeshauptmann-Stellvertreter		
	Landesrat des zuständigen Ressorts für Arbeit		
	Landesrat des zuständigen Ressorts für Wirtschaft		
Arbeitsmarktservice Steiermark	Landesgeschäftsführung	2	2
	Landesgeschäftsführung/Stellvertretung		
Arbeiterkammer Steiermark	Präsident	1	1
Industriellenvereinigung Steiermark	Präsident	1	1



Österreichischer Gewerkschaftsbund Steiermark	Vorsitzender	1	1
Wirtschaftskammer Steiermark	Präsident	1	1
Landtagsclubs der im Landtag vertretenen Parteien	Obmann/Obfrau	4	4
Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen	Landesstellenleitung	1	1
N.N.	Gender Vertretung	1	1
N.N.	Vertretung regionale Pakte	1	1

Das beschäftigungspolitische Forum wird mindestens einmal pro Jahr einberufen. Stimmberechtigt sind alle anwesenden Personen. Ziel ist die Einstimmigkeit aller Beschlüsse. Die genaue Regelung und Beschlussfähigkeit wird in der Geschäftsordnung festgeschrieben.

## 2. Weitere Strukturen im Rahmen des STEBEP

Die Vertragspartner sorgen dafür, dass eine adäquate Arbeitsstruktur zur Umsetzung der STEBEP Schwerpunkte vorhanden ist bzw. eingerichtet wird. Die entsprechenden Arbeitsformen und Strukturen auf Landes- und Regionsebene werden in der STEBEP Geschäftsordnung dargestellt und detailliert beschrieben.

## 3.5. Zeitrahmen des Vertrages

Der Steirische Beschäftigungspakt wird für die Dauer der Strukturfondsperiode 2007 bis 2013 abgeschlossen. Der Vertrag kann jedoch, wenn von den Vertragspartnern einvernehmlich beschlossen, auch zu einem früheren Zeitpunkt aufgelöst werden.

## 3.6. Finanzierung

### A) Maßnahmen

Im Rahmen des Kooperativen Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms wurden Maßnahmenswerpunkte und ein entsprechendes Budget zwischen AMS und Land Steiermark/ Soziales festgelegt. Ziel ist, dass auch mit anderen Ressorts und Kooperationspartnern themenbezogene kooperative Projekte und Programme umgesetzt werden. Im neuen Programm Ziel 2b Österreich 2007 -2013 des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird ein neuer Schwerpunkt für die Zielgruppe „Arbeitsmarktferne Personen“ über die TEPs umgesetzt.



Projekte der regionalen Pakte werden im Rahmen des kooperativen Programms sowie durch Mittel aus anderen Ressorts bzw. Institutionen der Steiermark (zB BASB, Gemeinden, Unternehmen) sowie nationale Programme finanziert. Weiters sollen durch die regionalen Partnerschaftsstrukturen zusätzlich EU-Mittel (Ziel 2 neu, Ziel 3- territoriale Kooperation, etc.) in die Region fließen.

### B) Struktur

Das Land Steiermark/FA 11A ist zwischengeschaltete Stelle für die Mittel aus dem Operationellen Programm Beschäftigung/ Schwerpunkt 5, die von BMWA und Europäischem Sozialfonds zu 100 % kofinanziert werden. Aus diesen Mitteln sind Unterstützungs- und Vernetzungsstrukturen sowie Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Evaluierungen und Erstellung von Studien im Rahmen des STEBEP förderbar.

### 3.7. Vertragspartner und Unterzeichnung

Landeshauptmann  
Mag. Franz Voves

Landeshauptmann-Stellvertreter  
Hermann Schützenhöfer

AMS Steiermark, Landesgeschäftsführung  
Mag. Karl-Heinz Snobe

Arbeiterkammer  
Präsident Walter Rotschädl

Wirtschaftskammer  
Präsident Komm.-Rat. Peter Mühlbacher

Österreichischer Gewerkschaftsbund  
Vorsitzender Horst Schachner

Industriellenvereinigung  
Präsident KR Mag. Jochen Pildner-Steinburg